

# Sonntags-Beilage zum Schwäbischen Merkur

Schwäbischer Merkur, Stuttgart — Wochenausgabe für das Ausland Nr. 19 vom 8. Mai 1925 — Seite 8

## Untertürkheim, der Ort der Zukunft

Von Ulrich Lörcher, Untertürkheim

Die Trockenlegung des alten Neckarbetts macht in letzter Zeit große Fortschritte. Die alte Holzbrücke ist im Schwinden begriffen, mit ihr freilich auch die herrliche Birkenallee, die auf der Untertürkheimer Seite neckaraufwärts nach Obertürkheim führte. An die im Interesse des Verkehrs so notwendige Erweiterung des Bahnkörpers kann nun bald gedacht werden. Die alte morsche Holzbrücke mag wohl schwinden. Herrlich und stolz steht uns dafür die neue Brücke. Wie schön ist von ihr der Blick hinunter auf den breiten, in der Morgensonne glänzenden Strom, hinüber auf das nahe Wangen, auf die Filderberge und hinter Untertürkheim glänzt unser alter Württemberg in seinem weiß rosaroten Schmucke, jetzt wie ein einziger Blütenbaum anzusehen. Nie hätte er sich träumen lassen, daß er noch einmal einen neuen Neckar erleben würde. Noch vieles wird er an uns Untertürkheimern erleben, der gute Alte in den nächsten fünfzig Jahren.

Das alte St. Urban wird noch eine Entwicklung nehmen wie keine andere Stuttgarter Vorstadt, wenn einmal stolze Schiffe auf dem breiten Strome herauf und herunterfahren. Stuttgarts Zukunft liegt in Untertürkheim, hier ist sein bedeutsamstes Verkehrs- und Einfahrtstor, denn nicht an den Hügeln und Bergthalen in den eng von Bergen eingeschlossenen Talmulden, am offenen Fluß, an der Hauptverkehrsader, dem Neckar, muß unsere Industrie, unser Handel neue aufblühen. Der erste, der das klar erkannte, war unser großer Erfinder und Fabrikant Daimler. Die anderen wird er mit der Zeit alle nachziehen. Untertürkheim-Wangen wird in 50 Jahren neben Heilbronn und Ulm der volkreichste Platz unseres blühenden Handels- und Fabrikortes sein

## Untertürkheim, der Ort der Zukunft

Von Ulrich Lörcher, Untertürkheim

Die Trockenlegung des alten Neckarbetts macht in letzter Zeit große Fortschritte. Die alte Holzbrücke ist im Schwinden begriffen, mit ihr freilich auch die herrliche Birkenallee, die auf der Untertürkheimer Seite neckaraufwärts nach Obertürkheim führte. An die im Interesse des Verkehrs so notwendige Erweiterung des Bahnkörpers kann nun bald gedacht werden. Die alte morsche Holzbrücke mag wohl schwinden. Herrlich und stolz steht uns dafür die neue Brücke. Wie schön ist von ihr der Blick hinunter auf den breiten, in der Morgensonne glänzenden Strom, hinüber auf das n Wangen, auf die Filderberge und hinter Untertürkheim glänzt unser alter Württemberg in seinem weiß rosaroten Schmucke, jetzt wie ein einziger Blütenbaum anzusehen. Nie hätte er sich träumen lassen, daß er noch einmal einen neuen Neckar erleben würde. Noch vieles wird er an uns Untertürkheimern erleben, der gute Alte in den nächsten fünfzig Jahren.

Das alte St. Urban wird noch eine Entwicklung nehmen wie keine andere Stuttgarter Vorstadt, wenn einmal stolze Schiffe auf dem breiten Strome herauf und herunterfahren. Stuttgarts Zukunft liegt in Untertürkheim, hier ist sein bedeutsamstes Verkehrs- und Einfahrtstor, denn nicht an den Hügeln und Bergthalen in den eng von Bergen eingeschlossenen Talmulden, am offenen Fluß, an der Hauptverkehrsader, dem Neckar, muß unsere Industrie, unser Handel neue aufblühen. Der erste, der das klar erkannte, war unser großer Erfinder und Fabrikant Daimler. Die anderen wird er mit der Zeit alle nachziehen. Untertürkheim-Wangen wird in 50 Jahren neben Heilbronn und Ulm der volkreichste Platz unseres blühenden Handels- und Fabrikortes sein

# Sonntags-Beilage zum Schwäbischen Merkur

Schwäbischer Merkur, Stuttgart — Wochenausgabe für das Ausland Nr. 19 vom 8. Mai 1925 — Seite 8

und das alles wird er seinem Neckar zu danken haben, den sie in Gablenberg, Heslach, Feuerbach, Zuffenhausen, Botnang nicht haben, ebensovienig wie auf den Filderhöhen, Vaihingen, Degerloch. Es ist eigentlich merkwürdig, wie wenig in früheren Zeiten bei Neusiedlungen, Fabrikanlagen usw. an die Verkehrswege gedacht wurde! Wie kurzfristig und klein war auch die ganze frühere Siedlungspolitik. Im Hinblick auf Untertürkheim ist diese Politik auch heute noch kurzfristig und klein.

Die Neckarvorstädte sind besonders von unserer Straßenbahnverwaltung, aber auch von der Stadtverwaltung immer recht stiefmütterlich behandelt worden. Sie werden es heute noch. So fehlt den vier Vororten Untertürkheim, Obertürkheim, Hedelfingen, Wangen mit ihren 30 000 Einwohnern immer noch jede höhere Schule, obwohl die Errichtung einer solchen in Untertürkheim bei Eingemeindung von Obertürkheim versprochen wurde. Jetzt als endlich offenbar nur um der Form zu genügen mit einer einzigen Realklasse in Untertürkheim begonnen wurde, haben die Mädchen, die sich meldeten, in ihr keine Aufnahme gefunden, sie wurden der Mädchenrealschule in Cannstatt zugewiesen, die schon jetzt wie alle höheren Schulen in der Neckargegend an Ueberfüllung leidet. Die Erstellung eines großen, neuzeitlichen Anforderungen genügenden Schulgebäudes in Untertürkheim zur Unterbringung der Realschule für die vier Neckarvororte, sowie zur Unterbringung von Gewerbeschulklaffen, Handelsschule usw. ist mit Rücksicht schon auf die Stuttgarter überfüllten Schulen aber auch im Interesse der gesamten wirtschaftlichen Entwicklung unserer Vororte ein dringendes Bedürfnis.

Kurzfristig und klein war die gesamte Verkehrspolitik unseren Vororten gegenüber. Es blieb bei einer eingleisigen Straßenbahnlinie nach Untertürkheim mit Zehnminutenverkehr, die gegen Abend so überfüllt ist, daß ihre Benützung oft geradezu mit Lebensgefahr verbunden ist. Jetzt wird ja an dem Bau eines zweiten Gleises gearbeitet. Untertürkheim fehlt aber eine direkte Verbindung mit Obertürkheim und mit Cannstatt. Diese beiden Linien sind schon, um die Hauptlinie zu entlasten, dringendes Erfordernis. Je mehr hier Handel und Industrie erstarken, desto notwendiger wird die Inangriffnahme dieser beiden wichtigen Linien sein. Verheißten wurde in einer Mitteilung an den Fellbacher Gemeinderat die sofortige Inangriffnahme einer Rundbahn Cannstatt-Fellbach-Untertürkheim.

und das alles wird er seinem Neckar zu danken haben, den sie in Gablenberg, Heslach, Feuerbach, Zuffenhausen, Botnang nicht haben, eben so wenig wie auf den Filderhöhen, Vaihingen, Degerloch. Es ist eigentlich merkwürdig, wie wenig in früheren Zeiten bei Neusiedlungen, Fabrikanlagen usw. an die Verkehrswege gedacht wurde! Wie kurzfristig und klein war auch die ganze frühere Siedlungspolitik. Im Hinblick auf Untertürkheim ist diese Politik auch heute noch kurzfristig und klein. Die Neckarvorstädte sind besonders von unserer Straßenbahnverwaltung, aber auch von der Stadtverwaltung immer recht stiefmütterlich behandelt worden. Sie werden es heute noch. So fehlt den vier Vororten Untertürkheim, Obertürkheim, Hedelfingen, Wangen mit ihren 30 000 Einwohnern immer noch jede höhere Schule, obwohl die Errichtung einer solchen in Untertürkheim bei Eingemeindung von Obertürkheim versprochen wurde. Jetzt als endlich offenbar nur um der Form zu genügen mit einer einzigen Realklasse in Untertürkheim begonnen wurde, haben die Mädchen, die sich meldeten, in ihr keine Aufnahme gefunden, sie wurden der Mädchenrealschule in Cannstatt zugewiesen, die schon jetzt wie alle höheren Schulen in der Neckargegend an Ueberfüllung leidet. Die Erstellung eines großen, neuzeitlichen Anforderungen genügenden Schulgebäudes in Untertürkheim zur Unterbringung der Realschule für die vier Neckarvororte, sowie zur Unterbringung von Gewerbeschulklaffen, Handelsschule usw. ist mit Rücksicht schon auf die Stuttgarter überfüllten Schulen aber auch im Interesse der gesamten wirtschaftlichen Entwicklung unserer Vororte ein dringendes Bedürfnis.

Kurzfristig und klein war die gesamte Verkehrspolitik unseren Vororten gegenüber. Es blieb bei einer eingleisigen Straßenbahnlinie nach Untertürkheim mit Zehnminutenverkehr, die gegen Abend so überfüllt ist, daß ihre Benützung oft geradezu mit Lebensgefahr verbunden ist. Jetzt wird ja an dem Bau eines zweiten Gleises gearbeitet. Untertürkheim fehlt aber eine direkte Verbindung mit Obertürkheim und mit Cannstatt. Diese beiden Linien sind schon, um die Hauptlinie zu entlasten, dringendes Erfordernis. Je mehr hier Handel und Industrie erstarken, desto notwendiger wird die Inangriffnahme dieser beiden wichtigen Linien sein. Verheißten wurde in einer Mitteilung an den Fellbacher Gemeinderat die sofortige Inangriffnahme einer Rundbahn Cannstatt-Fellbach-Untertürkheim.

# Sonntags-Beilage zum Schwäbischen Merkur

Schwäbischer Merkur, Stuttgart — Wochenausgabe für das Ausland Nr. 19 vom 8. Mai 1925 — Seite 8

Daß ein Platz von der Größe und Bedeutung Fellbachs bis jetzt gar nicht dem Straßenbahnnetz angeschlossen war, ist wohl in erster Linie der rückschrittlichen Tendenz des alten Fellbachs zuzuschreiben. Neufellbach hat aber endlich doch den Sieg davongetragen. Schon die außerordentliche Länge Fellbachs selbst, vom Bahnhof bis zur Rommelshäuser Straße beinahe 3 Kilometer, macht die Straßenbahn im Ortsverkehr dringend erforderlich. Sie wird aber auch im Hinblick auf die volkreichen Orte in der Nähe Fellbachs wie Rommelshausen, Stetten, Beutelsbach, Schmiden, Waiblingen sicher sehr stark benützt werden. Untertürkheim hat auch an dem Ausbau der Bahn von Fellbach nach Untertürkheim das größte Interesse, ermöglicht sie doch eine unmittelbare Verbindung nach dem Remstal und den Remstalorten ohne den Bogen um Cannstatt. Zugleich werden wir durch diese Bahn mit unseren eigenen Vororten dem Scherenberg und der mächtig aufstrebenden Gartenstadt verbunden. Der Höhenweg Untertürkheim-Fellbach eignet sich auch insofern zur Errichtung von neuen Siedlungen als Gas-, Elektrizität und Wasserleitung schon durch die Gartenstadt vorhanden sind.

Untertürkheim und der Rotenberg, diese beiden gehören unentwegt zusammen. Keines läßt sich denken ohne das andere. Sowohl die Bewohner die stattlichen Dorfes wie die Untertürkheimer und alle Ausflügler haben es mit Freuden begrüßt, als der steile, direkte Verbindungsweg verbessert, gepflastert und mit einem wohl ausgebauten Rinnsal versehen wurde, so daß bei starken Regen der Weg nicht mehr überschwemmt werden kann. Zur Zeit wird an der Verbesserung und Erweiterung der in sanften Windungen durch Gärten und Weinberge führenden Fahrstraße gearbeitet, die durch den Automobilverkehr notgelitten hat. Ihre Verbreiterung ist ein dringendes Erfordernis.

Daß ein Platz von der Größe und Bedeutung Fellbachs bis jetzt gar nicht dem Straßenbahnnetz angeschlossen war, ist wohl in erster Linie der rückschrittlichen Tendenz des alten Fellbachs zuzuschreiben. Neufellbach hat aber endlich doch den Sieg davongetragen. Schon die außerordentliche Länge Fellbachs selbst, vom Bahnhof bis zur Rommelshäuser Straße beinahe 3 Kilometer, macht die Straßenbahn im Ortsverkehr dringend erforderlich. Sie wird aber auch im Hinblick auf die volkreichen Orte in der Nähe Fellbachs wie Rommelshausen, Stetten, Beutelsbach, Schmiden, Waiblingen sicher sehr stark benützt werden. Untertürkheim hat auch an dem Ausbau der Bahn von Fellbach nach Untertürkheim das größte Interesse, ermöglicht sie doch eine unmittelbare Verbindung nach dem Remstal und den Remstalorten ohne den Bogen um Cannstatt. Zugleich werden wir durch diese Bahn mit unseren eigenen Vororten dem Scherenberg und der mächtig aufstrebenden Gartenstadt verbunden. Der Höhenweg Untertürkheim-Fellbach eignet sich auch insofern zur Errichtung von neuen Siedlungen als Gas, Elektrizität und Wasserleitung schon durch die Gartenstadt vorhanden sind.

Untertürkheim und der Rotenberg, diese beiden gehören unentwegt zusammen. Keines läßt sich denken ohne das andere. Sowohl die Bewohner die stattlichen Dorfes wie die Untertürkheimer und alle Ausflügler haben es mit Freuden begrüßt, als der steile, direkte Verbindungsweg verbessert, gepflastert und mit einem wohl ausgebauten Rinnsal versehen wurde, so daß bei starken Regen der Weg nicht mehr überschwemmt werden kann. Zur Zeit wird an der Verbesserung und Erweiterung der in sanften Windungen durch Gärten und Weinberge führenden Fahrstraße gearbeitet, die durch den Automobilverkehr notgelitten hat. Ihre Verbreiterung ist ein dringendes Erfordernis.

# Sonntags-Beilage zum Schwäbischen Merkur

Schwäbischer Merkur, Stuttgart — Wochenausgabe für das Ausland Nr. 19 vom 8. Mai 1925 — Seite 8

Eine Zahnradbahn auf den Rotenberg! Sie war die Lieblingsidee unseres alten und letzten Untertürkheimer Schultheißen, unseres um Untertürkheim verdienten Fichtner. Auf der verbesserten und verbreiterten Fahrstraße nun könnte diese Bahn wohl hunderte von Ausflüglern und Wanderern emporführen zu der altherwürdigen Höhe mit ihrer wunderbaren Aussicht. Die ganzen Schurwaldherrlichkeiten, der Kernen, das Remstal, wie nahe würden sie uns durch eine solche Bahn gerückt! Aber auch der Siedlungsgedanke würde durch sie eine mächtige Förderung erfahren. Die Schurwaldhöhen, wie sie nach dem Kernen, nach der Katharinenlinde hoch über den Neckarhalden führen, wie trefflich würden sie sich zu Siedlungen eignen, wenn einmal Untertürkheim sich zu einem Neumannheim auswachsen wird. Unsere im Gewühl der Steinhäufen und unter Fabrikschloten arbeitenden Nachkommen werden nach getaner Arbeit als echte Höhenmenschen nach den Heimathöhen fliehen. Denn auf den Bergen wohnt die Freiheit!

Eine Zahnradbahn auf den Rotenberg!

Sie war die Lieblingsidee unseres alten und letzten Untertürkheimer Schultheißen, unseres um Untertürkheim verdienten Fiechtner. Auf der verbesserten und verbreiterten Fahrstraße nun könnte diese Bahn wohl hunderte von Ausflüglern und Wanderern emporführen zu der altherwürdigen Höhe mit ihrer wunderbaren Aussicht. Die ganzen Schurwaldherrlichkeiten, der Kernen, das Remstal, wie nahe würden sie uns durch eine solche Bahn gerückt! Aber auch der Siedlungsgedanke würde durch sie eine mächtige Förderung erfahren. Die Schurwaldhöhen, wie sie nach dem Kernen, nach der Katharinenlinde hoch über den Neckarhalden führen, wie trefflich würden sie sich zu Siedlungen eignen, wenn einmal Untertürkheim sich zu einem Neumannheim auswachsen wird. Unsere im Gewühl der Steinhäufen und unter Fabrikschloten arbeitenden Nachkommen werden nach getaner Arbeit als echte Höhenmenschen nach den Heimathöhen fliehen. Denn auf den Bergen wohnt die Freiheit!